

Vorbericht der September-Auktion 2024

Reiche Ernte an der Jubiläums-Auktion

Im Herbst 1984 gründete Philippe Schuler sein eigenes Auktionshaus mit zwei Mitarbeiterinnen - heute ist das Unternehmen mit über 20 Sachverständigen international tätig und nicht mehr aus der hiesigen Kunstlandschaft wegzudenken. Für die kommende Jubiläumsauktion wartet die Abteilung Schweizer Kunst mit dem farbenfrohen Paravent «Ernteszenen» des **Heinrich Herzig (1887–1964)** auf, der auf der Vorderseite eine südliche Landschaft mit Figuren und exotischen Tieren zeigt, während auf der Rückseite galante Szenen vor einem Schloss dargestellt sind. Der dreiteilige Wandschirm von 1927



(Lot 3021)

sucht für 6'000.- bis 12'000.- Franken einen neuen Besitzer. In eine andere Welt entführt einem **Alexandre Calame (1810–1864)** mit seinem Gemälde «Bouquet d'arbres au soleil couchant»



(Lot 3010)

aus dem Jahr 1842. Die Natur steht hier im Vordergrund: imposante Bäume, ein rauschender Fluss und eindruckliche Bergketten sind in das sanfte Licht des Sonnenuntergangs getaucht. Erst auf den zweiten Blick wird die neben der Baumgruppe sitzende Figur sichtbar. Das atmosphärische Werk, das ursprünglich Emilie von Waldenburg, geb. de Hohenzollern (1815–1893) gehörte, gelangte später in eine bedeutende Zürcher Privatsammlung. Sein Erlös geht vollumfänglich zugunsten der Stiftung Krebsforschung Schweiz.

Meisterschaft aus drei Jahrhunderten

Aus Bern stammt die aufwändig verbeinte



Jagd-Armbrust (Lot 630, 2.H.16.Jh.), die für 5'000.- bis 6'000.- Franken ausgerufen wird. Diese seltene, kulturgeschichtlich bedeutende Jagd- oder "Sportwaffe" der Renaissance ist ein hochklassiges Beispiel für die Arbeit des Intarsienschneiders, wie sie ab dem 16. Jahrhundert an prestigeträchtigen Luxusmöbeln, aber auch an Prunk-Feuerwaffen und Armbrüsten vorkommt. Mit geometrischen Kontrastfilets ist die



Kommode (Lot 3539)

eines Pariser Ebenisten belegt, die am Übergang vom Transitions- zum Louis XVI-Stil (ca. 1760) geschaffen wurde. Das qualitätsvolle Möbelstück mit Marmorplatte und vergoldeten Beschlägen ist auf 2'000.- bis 4'000.- Franken taxiert. Mehrere Meister beteiligten sich an der Ausführung der exquisiten, auf 7'000.- bis 11'000.- Franken geschätzten



Golddose mit Emailmalerei (Lot 409).

So trägt das "quatre couleurs"-Gehäuse die Marke der Hanauer Goldschmiede Charles Colins & Söhne (um 1830). Im Deckel ist eine von Johann Daniel Berneaud (1773–1861) signierte Emailmalerei mit einer pastoralen Szene eingelassen, die von ca. 92 Altschliffdiamanten und ca. 92 Diamantrosen umrandet ist. Berneaud bildete sich in Genf zum Emailmaler aus und arbeitete mit Antoine Carteret zusammen. Um 1815 kehrte er in seine Heimat Hanau zurück, wo er für verschiedene Goldschmiede arbeitete.

Religiöse Kunst zweier Weltreligionen

Mit ihren Attributen Schädel und Kreuz ist die büssende Maria Magdalena vor gewolktem Landschaftshintergrund wiedergegeben. Das Ölgemälde



(**Lot 3131**, 18'000.-/28'000.-), das von **Guido Reni (1575–1642)** und seiner Werkstatt oder möglicherweise von Giovanni Andrea Sirani - einem engen Mitarbeiter Renis - ausgeführt wurde, zeigt die Heilige in einer zeittypischen, dramatischen Darstellungsweise. Ebenso entspricht die um 1500 aus Holz geschnitzte und farbig gefasste Figurengruppe



«Anna Selbdritt» (Lot 579) der christlichen Ikonographie. Anna ist als verheiratete Frau mit Kopftuch erkennbar, die auf ihrem rechten Arm das Jesuskind trägt, während sie mit dem linken Arm Maria hält. Diese fein ausgeführte Arbeit eines oberrheinischen Schnitzers wird für 5'000.- bis 8'000.- Franken ausgerufen. Aus der Sammlung des bekannten Zürcher Auktionators Edgar Mannheimer (1925–1993) kommt eine kleine Kollektion von Judaica aus Silber zur Versteigerung. Erwähnung finden sollen insbesondere die grosse Wiener



Torakrone (Lot 432, um 1900) mit reichem floralem Reliefdekor und Glockenbehang (1'000.-/1'600.-) sowie das deutsche



Toraschild (Lot 433, um 1900) in Form einer Rocailenkartusche (1'400.-/2'000.-).

Gandhara, Japan und China

Ein erstes Highlight der wiederum sehr gut bestückten Asiatica-Abteilung bildet ein in Stucco ausgeführter **Kopf des Buddhas** aus Gandhara



(Lot 1014, 2./3.Jh.). Das Skulpturenfragment veranschaulicht auf eindruckliche Weise den kulturellen Austausch und den daraus entstandenen Synkretismus zwischen dem griechischen Alexanderreich und den buddhistisch geprägten Regionen Afghanistans und Pakistans. Der Kopf aus einer Zürcher Privatsammlung kommt für 20'000.- bis 30'000.- Franken unter den Hammer. Die Schweizer Bankierin Suzanne Henriette Marguerite Braley (1893–1970) lebte von ca. 1910 bis 1920 in Shanghai. Der zweite Teil ihrer bemerkenswerten Privatsammlung, die Kunstwerke aus Lack, Jade, Rhinozeroshorn und Porzellan umfasst, gelangt an der kommenden Auktion zum Ausruf. Aus dieser Fülle an

Objekten ist das sechsteilige



Inro (Lot 1031) von einem Mitglied der Kajikawa-Familie (Japan, Edo-Zeit) hervorzuheben. Es ist mit einer Galeone mit Drachen-Galionsfigur und geblähten Segeln geschmückt, die Kurs auf eine Insel nimmt und von fliegenden Kranichen begleitet wird. Dieses prächtige Exemplar japanischer Lackkunst wartet mit 4'000.- bis 6'000.- Franken auf eine Käuferin. Die chinesische Porzellankunst repräsentiert hingegen der



Doucai-Teller (Lot 1151, 19.Jh.) mit unterglasurblauer Sechszeichen-Daoguang-

Siegelmarke. Er ist mit mehreren Shou-Zeichen und ineinandergreifenden Ruyi-Köpfen verziert und auf 5'000.- bis 7'000.- Franken taxiert.

Hermès-Vintage und IWC-Pate

Das Haus Georges L'Enfant stand für beste französische Handwerkskunst und war bekannt für die geschickte Kettenarbeit von Jacques L'Enfant, dem Sohn des Gründers. Das Haus arbeitete für viele der renommiertesten Schmuckhäuser, darunter Cartier, Van Cleef & Arpels, Bulgari, René Boivin sowie auch Hermès. Jacques entwickelte ein brillantes Verständnis für Textur, Form und Farbe und schuf unverwechselbare Kreationen, wie beispielsweise in den 1960er Jahren das



Bracelet "Chaîne d'Ancre Tressée" (Lot 2096) für Hermès Paris. Das seltene, signierte und nummerierte Vintage-Armband aus Gelbgold in geflochtenem Muster mit Knebelverschluss sucht für 6'000.- bis 9'000.- Franken eine neue Trägerin. Auf ein ebenso grosses Interesse dürfte die Handtasche



"Kelly retourné 28" (Lot 2202, 1970) der französischen Luxusmarke stossen. Sie ist aus hellbraunem Glattleder und naturbelassenem Canvas gefertigt und wird für 2'500.- bis 4'500.- Franken versteigert.

Dieses Modell war ursprünglich als *Sac à Dépêches* bekannt, bevor sie die Schauspielerin Grace Kelly sowohl in ihren Filmen wie später auch an öffentlichen Auftritten trug. So wurde die *Sac à Dépêches* 1977 von Hermès offiziell in "Kelly" umbenannt. Als erstes Lot der Taschen- und Armbanduhren-Auktion wird die



IWC "Portofino Mondphase" (Lot 2100) aus den 1980er Jahren ausgerufen (6'000.- /12'000.-). Sie wurde aus der Idee geboren, aus der klassischen IWC-Taschenuhr «Portofino» mit Mondphase eine Armbanduhr zu entwickeln. Diese seltene Ausführung stand Pate für das bis heute begehrte Portofino-Modell und wurde aufgrund ihrer Grösse in limitierter Stückzahl produziert.

Lebensbaum, Speis und Trank

Eine für Isfahan-Teppiche seltene Kombination von Lebensbaum mit Medaillon weist der



Täbris (Lot 120) auf, der um 1900 geknüpft wurde. Das elegante Werk ist überdies mit

grosszügig angelegten Arabesken, mit Bedacht platzierten Floralmotiven in Hell- und Dunkelblau, Vögeln, Palmetten und Gabelranken geschmückt, die als stilvolles Füllmotiv dienen (2'000.-/3'000.-). Ansichten von bayerischen Burgen, Schlössern, Städten, Landschaften und Jagdplätzen in Sepia-Camaieu finden sich hingegen auf den 40 Teilen des **"Bayerischen Königsservices"** von Nymphenburg



(**Lot 232**, 20.Jh.). Es wurde 1792–95 von Dominikus Auliczek anlässlich der Goldenen Hochzeit von König Ludwig III und Königin Marie Therese Erzherzogin von Österreich-Este entworfen. Als Grundform besitzt es nicht etwa wie üblich einen Kreis, sondern ein Zwölfeck, ausserdem werden die Ränder der Serviceteile je von einer plastisch herausgearbeiteten Perlenreihe geschmückt. Der Schätzpreis ist auf 9'000.- bis 18'000.- Franken festgelegt. Das vielfältige Angebot an edlen Tropfen aus Frankreich und Italien wird durch eine kleine Sammlung von **Grappa Levi** bereichert (Lot 3471–3490, ohne Abb.). Sie wurden seit 1945 in der renommierten Destillerie Romano Levi in der Langhe, Piemont abgefüllt. Ein besonderes Merkmal sind die von Romano Levi selbst gezeichneten und beschrifteten Etiketten, wie zum Beispiel diejenige auf der Flasche des "Grappa della Donna Selvatica che scavalica le colline a una a una"



(**Lot 3487**), die für 240.-/300.- Franken ersteigert werden kann.

Ikonischer Ausdruck in Bronze

Die amerikanische Tänzerin Loïe Fuller trat von 1892 bis 1899 mit ihrem Serpentinanz im Pariser Theater "Les Folies Bergères" auf und zog so manchen Künstler der Zeit in ihren Bann. Deshalb erstaunt es nicht, dass sie in verschiedenen Kunstwerken u.a. von Auguste Rodin, Stéphane Mallarmé, James McNeill Whistler oder Henri de Toulouse-Lautrec verewigt wurde. Eine der bekanntesten Darstellung schuf jedoch **Raoul François Larche (1860–1912)**. Seine Tischleuchte «La Danse, la Loïe Fuller"



(**Lot 300**, 8'000.-/12'000.-) aus feuervergoldeter Bronze wurde von der bekannten Pariser Giesserei Siot ausgeführt. Sie wurde auf der Pariser Weltausstellung 1900 gezeigt und machte Loïe Fuller umgehend zum neuen Symbol des Jugendstils. Der deutsche Bildhauer **Emil Cimiotti (1927–2019)** setzte sich ebenfalls stark mit den Ausdrucksmöglichkeiten von Bronze auseinander. Bekannt wurde er in erster Linie durch seine nach dem Wachsausschmelzverfahren erstellten Plastiken. Für sein 38 Zentimeter grosses Werk



(**Lot 3217**), das am letzten Auktionstag versteigert wird, ist eine Taxe von 10'000.- bis 18'000.- Franken angesetzt.

Ausstellung: 6. bis 10. September 2024

Auktionen: 12. bis 18. September 2024